

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Bestellung ins Haus  
einfach 2,00 RM.  
halbjährlich 1,00 RM., Postbezirk monatlich 2,00 RM., einfache 48 Pf., Postgebühren  
(durch Zulassungserlaubnis). Auslandssendungen: Für die Welt 1,00 RM.  
**Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.**

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: Bis 1 Spalte 10 mm-Zeile im Min-  
zeigentitel 14 Pf., Gießengesicht und private  
Familienanzeigen 6 Pf., bis 29 mm breite 10 mm-Zeile im Zeitertitel 120 RM.  
Nachdruck nach Maßstabe 1 über Mengenmaßstabe 2. Briefgebühr für Anzei-  
gen 30 Pf. ausfäll. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

**Postanschrift:** Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 27981–27983 • **Telegr.**: Neueste Dresden • **Berliner Schriftleitung:** Berlin B. 35, Distoriastr. 4a; **Fernruf:** Kurtfuerl 9361–9366  
**Postleitzahl:** Dresden 2000 – Richterlonge Einsendungen ohne Rückporto werden weiter zurückgebracht noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Besucher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erhaltung des entsprechenden Einsatzes

Nr. 62 \*

Freitag, 19. März 1937

45. Jahrgang

## Grauenvolle Katastrophe in USA.

Ein Schulhaus durch Explosion vernichtet – Der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Dresden – Deutscher Protest in Wien

### 700 Kinder ums Leben gekommen

1500 Kinder sahen gestern nachmittag in den Klassenzimmern und der großen Aula der Mittelschule von New London im USA-Staat Texas, als eine Kesseldampfexplosion die Schule zum Einsturz brachte. Im Bruchteil eines einzigen Augenblicks war ein kleiner wohlgeordneter Schulstaat in eine grauenvolle Trümmerstätte verwandelt. Naum der zehnte Teil der Schüler und Lehrer durfte unverletzt davongekommen sein. Schon jetzt weiß man, daß mindestens 200 Kinder Opfer der Explosion geworden sind, die eine der schwersten Katastrophen darstellt, die jemals die Vereinigten Staaten oder auch die Menschheit betroffen haben.

Die Ursache der Kesseldampfexplosion ist bisher noch nicht genau bekannt, endgültig dürfte sie wohl angesichts der furchtbaren Zerstörungen niemals festgestellt werden können. Augenzeugen berichten lediglich, daß plötzlich eine gigantische Stichflamme zum Himmel stieg. Das Dach wurde in die Höhe gehoben und fiel mit lautem Krach auf die einschützenden Seitenmauern herab, die alle im Gebäude befindlichen Lehrer und Schüler unter sich begruben.

An der Unglücksstätte spielten sich herzerbrechende Szenen ab. Der Gouverneur von Texas hat den Ausnahmezustand erklärt. Starke Truppen- und Polizeiaufstellungen wurden zusammengezogen und nehmen an den Aufräumarbeiten teil.

#### Panik in New London

X New York, 19. März

Panik ist in New London ausgebrochen, das plötzlich ein kinderloser Ort geworden ist. Die Mehrzahl der Eltern der Stadt, die meist von Arbeitern bewohnt wird, liegen tot unter den Trümmern des Schulgebäudes. Die Schule ist von vielen hundert Eltern umlagert, die ihre Kinder suchen wollen. Die bisher gefundenen Leichen sind größtenteils furchtbar verstümmelt. Rettungsmaatschaften, Feuerwehr und Arzte arbeiten sieberhaft an der Bergung der Toten. Von 40 Leibern wurden bisher nur 10 als Leichen gefunden. Noch geraume Zeit blieb vergessen, bis die genaue Zahl der ums Leben gekommenen Lehrer und Kinder – man schätzt sie auf 700 – ermittelt werden kann.

Die Ursache der Explosion, die fünf Minuten vor Schulschluss erfolgte, ist noch nicht geklärt. Sie wird auf die Ansammlung von Gasen im Keller zurückgeführt. Die Schule wurde nämlich mit Naturgas geheizt, das in unterirdischen Röhren aus den naheliegenden Felselfeldern herangeleitet wurde. Man neigt zu der Annahme, daß eine dieser Röhren aus noch unbekannten Gründen einen Sprung bekommen hat, so daß das Gas entweichen konnte.

Augenzeugen berichten, daß das Dach des Schulgebäudes plötzlich in die Luft stieg, um dann, alles zerstümmert, wieder auf das Haus zurückzufallen. Die halb wahnsinnig gewordenen Eltern suchten auf der Suche nach ihren Kindern förmlich mit Gewalt davor zurückzuhalten, wieder, immer aufs neue in finsterner Verzweiflung zu den Trümmern vorzudringen.

### Die ersten Augenzeugen berichten

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Overton (Texas), 19. März. (United Press)

Die Katastrophe von New London ist wohl die schlimmste ihrer Art in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Naum der zehnte Teil aller Schüler kam unverletzt davon. Ein Augenzeuge berichtet: „Überall sah man verletzte und tote Kinder zwischen den Trümmern. Wie groß die Zahl der unter dem Berg von Schutt und Balken begraben ist, läßt sich nur abhängen. Verzweigte Eltern, die auf die erste Runde von der Katastrophe herbeigeeilt waren, suchten nach ihren Kindern. Die Verwundeten, Toten wie Verwundete, wurden in den benachbarten Stadt-Hospitälern gebracht. Die Krankenhäuser reichen nicht aus, um alle Opfer aufzunehmen. Man bringt sie daher in Kirchen und Privathäusern unter. Viele von ihnen sind furchtbar verstümmelt. Noch aber konnten lange nicht alle Verunglückten aus den Trümmern geborgen werden.“

#### Vergewaltigungen an der Unglücksstätte

Wenige Minuten nach der Explosion wurde das Gelände rings um die Schule polizeilich abgesperrt, und nur noch Rettungsmannschaften erhielten Zutritt zu dem Trümmerfeld. Eltern, die ihre Kinder vermissten, beschworen die Polizisten, an der Suche teilnehmen zu dürfen. Die Autostrasse waren in kurzer Zeit mit Ambulanz- und Krankenwagen überfüllt. Die verwundeten Eltern beschwerten, wie mit Tüchern bedeckte Bahnen herangetragen und in die nächsten Kirchen, Krankenhäuser und Privathäuser gebracht wurden. Dort wiederholten sich die erschütternden Szenen jedesmal, wenn Eltern die teilweise bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen aus zu identifizieren versuchten. Wenn sie dann den oder die Gefundenen fanden, eilten sie weiter zur nächsten Sammelstelle.“

#### Mahnungen des Gouverneurs von Texas

Der Gouverneur von Texas sandte alle verfügbaren Truppen nach dem Ort der Katastrophe. Die Truppen haben die Aufgabe, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten, die lokale Polizei tut sehr schwach. Auch ein Flugzeug mit Aeraten, Krankenfahrern und Medikamenten ging nach New London ab. Ferner

### Die Versöhnungsgeste Mussolinis

Unterredung des Duce mit Ward Price – Italien hat feinerlei kriegerische Absichten

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 19. März

Italien wird seine Delegation zu den Londoner Konferenzdelegationen entsenden, falls England die Einladung an Halle Siccawei von Abellini anstrebt erhält. Das ist eine der bedeutamsten Feststellungen, die Mussolini dem ihm auf seiner Reise durch England begleitenden englischen Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, gegenüber gemacht hat. Der englische Korrespondent hat dem italienischen Staatschef eine Reihe von schriftlichen Fragen unterbreitet, und Mussolini hat trotz den ungewissen Anstrengungen, die die Kolonialstreit mit sich bringt, Zeit gefunden, diese Fragen klar und in lebendiger Form zu beantworten.

Die Unterredung mit Mussolini kommt gerade in einem Augenblick, da die englisch-italienischen Beziehungen wieder einmal durch eine schwere Krise gehen. Man wird daher mit Spannung abwarten müssen, welchen Einfluß die Erklärungen des Duce auf die englische Öffentlichkeit machen werden. Mussolini wünscht es jedenfalls, wie aus seinen Erklärungen mit aller Deutlichkeit hervorgeht, eine Entspannung herbeizuführen.

#### Keine weiteren Expansionsabsichten

Ward Price hat dem Duce die englischen Beziehungen auseinandergelebt, daß man in England mit einer weiteren kolonialen Expansion Italiens rechnet, die dann notwendigerweise einen europäischen Krieg zur Folge haben würde. Mussolini wies diese Bedürfnisse zurück. Er machte den Vorwurf, daß Italien mit England Verträge über die an Afrikas Küsten angrenzenden britischen Besitzungen schließen wollte. Es besagt auf Somaliland sei das bereits geschehen. Es sei im beiderseitigen Interesse, auch ähnliche Verträge für Kenya und den Sudan abzuschließen. Um alle englischen Bedürfnisse von Grunde auf zu zerstreuen, sagte Mussolini hinzu, daß vom kolonialen Gesichtspunkt aus Italien zu Frieden bestrebt sei. „Abellini ist ein großer Land, voll der größten Möglichkeiten. Die Entwicklung dieses Landes wird viel Zeit, Energie und Arbeit erfordern.“ Italien willigte auch in bezug auf Afrika, das nach seiner Ansicht eine Ergänzung zu Europa bildet und für die wirtschaftlichen Interessen Europas notwendig sei, mit den übrigen europäischen Völkern zusammenzuarbeiten.

#### Keine Absichten in Spanien

An der spanischen Frage hat Mussolini seine alte Erklärung wiederholt, daß Italien von General Franco keine Kolonialaktionen auf den Balkan oder in Spanisch-Marokko verlangt habe. Italien wollte nichts tun, was auch nur indirekt die territoriale Unverfehltheit Spaniens verletzen könnte.

Man kann mit Sicherheit annehmen, daß diese Erklärung Mussolini in England lebhaft besprochen werden wird, da in London politischen Kreisen bisher die Ansicht vertreten wurde, daß sowohl General Franco als Italien irgendwelche „geheimen Abmachungen“ bestanden.

Was die italienischen Freiwilligen in Spanien angeht, so erklärte Mussolini: „Die italienischen Freiwilligen, deren Anzahl erheblich übertrieben wird, werden nach Hause zurückkehren, wenn es ihnen geht. Es sei denn, es komme zu einer allgemeinen Vereinbarung, durch die auch die anderen Freiwilligen, die dort in unendlich größerer Zahl vorhanden sind, aus Spanien ausgewiesen werden. Nach Beendigung des Bürgerkriegs hat Italien nicht die Absicht, sich in die spanischen Dinge einzumischen.“

#### Nicht gleichzeitig mit Halle Siccawei nach London

Nach der spanischen Frage hat Ward Price die der Konferenzdelegationen angekündigt, und Mussolini hat, wie wir bereits oben berichtet haben, erklärt, daß Italien keine Delegation nach England entsenden werde. „Es tut uns sehr leid“, erklärte der Duce. „Wenn aber England und sein formales Gründen derartige Zugeständnisse an Halle Siccawei gemacht habe, dann müßte man in England auch Italiens Haltung verstehen können.“

#### Italien und der Westwall

Was den Westwall angeht, so erklärte Mussolini: „Italien ist durchaus bereit, alles zu tun, um ihn aufzuhängen, und jede derartige Vereinbarung darf durch die Schaffung der Alte Rom-Berlin erleichtert werden. Auf jeden Fall ist diese Aktion nicht geschlossen worden, um Aufregung und Unordnung in Europa zu schaffen, sondern um Frieden und Ordnung zu begründen.“ Mussolini hat dann noch der Hoffnung auf bessere wirtschaftliche Beziehungen zwischen England und Italien Ausdruck gegeben und noch einmal verleidet, daß Italien weder jetzt noch früher feindselige Absichten gegen England oder Frankreich gehabt habe. (Siehe auch die Meldung auf Seite 3)

gerufen. Bei den meisten blieb die Identifizierung noch mit Hilfe von Fingerabdrücken gelingen, da von sämtlichen Schülern im vergangenen Jahr, als sie zusammen mit ihren Lehrern die Jubiläumsausstellung in Dallas (Texas) besuchten, Fingerabdrücke abgenommen worden sind. Mitten in all dem furchtbaren Unfall sieht man auch Szenen tröstender Gesten, wenn Eltern ihre Kinder wider Erwarten gerettet vorfinden.

Manche Kinder verdanken ihre Rettung einem wahren Wunder.

Sie wurden von dem gewaltigen Erdbeben, den die Explosion verursachte, hoch in die Luft geschleudert und blieben dann mit ihren Kleidern in den halbzerbrochenen und verbogenen Eisenrippen der im Übrigen schon zusammengebrochenen Mauern hängen. Die kurz nach der Explosion herbeiliegenden ersten Rettungsmannschaften konnten sie unversehrt aus dieser gefährlichen Lage bergen. Ein geretteter Schüler berichtet, er habe, als sich das Unglück ereignete, im Schulzimmer neben seinem Platz gehandelt und auf Höhe des Lehrers laut auf dem Schulbrett gelesen. „Überraschend höre ich ein entsetzliches Krachen. Im gleichen Augenblick fühle ich mich in die Luft geschnellt und sah, wie manche meiner Mitschüler aus den Händen gerissen und quer durch das Zimmer gegen die zusammenhängenden Wände geworfen.“

Wurden. Die grauenhaften Schreie gellten mir in den Ohren. Dann verlor ich das Bewußtsein, und als ich wieder zu mir kam, stand ich mich 200 Meter vom Schulgebäude entfernt auf der Erde liegend, rings um mich Tote und jammernnde Schwerverletzte.“

Die ungeheure Wucht der Explosion wird auch aus dem Bericht einer Frau deutlich, die im Automobil an der Schule vorüberfuhr, als die Explo-

sion erfolgte. „Zuerst schoß aus dem Dach des Schulgebäudes eine große schwarze Rauchwolke empor. Nach einigen Augenblicken wurden die Mauern von innen her mit unsichtbarer Gewalt auseinandergedrückt, während gleichzeitig aus der Rauchwolke heraus alle möglichen Gegenstände hoch in die Luft sogen. Ohrenbetäubendes Krachen erscholl.“

Der Boden riss wie bei einem Erdbeben.

Dann folgte, als die Trümmer nach und nach zusammenfielen, langanhaltendes Donnern.“ Der Gouverneur von Texas hat das Militärunterstützungsericht in Austin mit der sofortigen Aufnahme von Nachforschungen nach der Ursache des Unglücks beauftragt. Das Gericht prüft bereits die Möglichkeit einer Meldung, wonach unter den Ruinen des Schulgebäudes

mehrere nichtexplodierte Dynamitbündel gefunden worden sein sollen.

### Schwere Verluste der Bolschewisten bei Madrid

X Salamanca, 19. März. (Durch Funkspur) Wie der nationale Bericht am Donnerstag meldete, sind an der Guadalajarafront, zwischen den Städten Talavera und Badajoz, starke bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen worden. In der Madrider Universitätsstadt ist in der Nähe der Architekturhalle ein Kanal des Bolschewisten zusammengebrochen. Hier liegen die Gegner 800 Tote zurück. Ein Angriffserfolg der Bolschewisten an der Tarazonafront konnte ebenfalls zurückgeschlagen werden.

Der vor kurzem von den bolschewistischen Machthabern erlassene Befehl, wonach alle Kämpfer die Waffen ablegen müssen, läßt in Spanien zu blutigen Zusammenstößen.

#### Wunderbare Rettungen

##### Kinder erzählen ihre Erfahrungen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Overton (Texas), 19. März. (United Press)

Weinende und klagende Frauen- und Männer umstanden die ganze Nacht über den Berg, der Trümmer, die nach der letzten Explosionskatastrophe von der einzigen Lernschule bei Overton übergeblieben sind. Denn noch immer werden viele Kinder vermisst und von den Rettungsmannschaften unter den Ruinen und Medikamenten ging nach New London ab. Ferner

# Das Wiener Judenblatt lügt weiter

Berichtigung nach deutschem Protest und trotzdem neue Unverschämtheiten

× Berlin, 19. März

Das jüdische Boulevardblatt "Telegraf" hat gestern nachmittag auf Grund einer Intervention der deutschen Gesandtschaft bei der österreichischen Bundesregierung sich dazu beweint, die von ihm gebrachte Phantasmierung über die angebliche Verhaftung des Reichspfarrers der NSDAP, Dr. Dietrich, zu bementieren. Das Jüdenorgan beläßt aber die unglaubliche Unverschämtheit, mit diesem Tement eine neue Verhöhnung zu verhindern, indem es erklärt, daß bei der Namensgleichheit Dr. Dietrichs mit einem höheren Berliner SS-Hilfster einer Verwechslung vorliegen dürfe.

Man darf darauf gespannt sein, was die österreichische Regierung nunmehr angesichts dieser ersten Beleidigung eines führenden Mannes des

Deutschen Reiches, des SS-Obergruppenführers Seyß Dietrich, gegen das Jüdenorgan "Telegraf" zu unternehmen gedenkt, daß es offenbar, genau so wie "Die Stunde", "Das Echo" und ähnliche Jüdenblätter, mit Gewalt daran angelegt hat, den Frieden zwischen Wien und Berlin zu brechen.

## Wieder der Jude Laguardia!

× Washington, 19. März

Der deutsche Botschafter Hull sprach bei Staatssekretär Hull vor und legte gegen neue Bekleidungen, die der als Bürgermeister von New York amtierende Jude Laguardia am Montag gegen den Führer vorausbringen wollte, Protest ein. Staatssekretär Hull sprach dem Botschafter das Bedauern seiner Regierung aus.

# Thorez hetzt gegen die Polizei

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris 19. März

Ministerpräsident Leon Blum hatte gestern eine Unterredung mit dem parlamentarischen Vorsitzenden der Sozialistenpartei, und bei dieser Gelegenheit lobte die "Vereinigung" der Narren von Clignancourt eindringlich gerecht worden zu sein. Obwohl noch keine authentischen Nachrichten vorliegen, glaubt man anlässlich der Wahlen, daß heute nachmittag Leon Blum in der Kammer außerhalb der Tagesordnung eine "Erklärung" abgeben wird, die nicht viel mehr als ein

Appell zur Ruhe und Ordnung sein werde. Nach der Gesellschaftsordnung der Kammer darf dann nur ein einziger Redner das Wort zur Erörterung ergriffen, und danach wäre dann der Föhr erledigt. Allerdings haben Abgeordnete der Partei nicht dabei Lust, eine Interpellation einzubringen, um eine anscheinliche Debatte zu erreichen. Aber die Mehrheit der Reichstagsabgeordneten möchte nicht, daß die Regierung jetzt von rechts angegriffen wird, aus der einstigen Überzeugung heraus, daß ein Angriff von rechts die stark erschütterte Volksfront wieder zusammenführen könnte. Noch interessanter aber ist es, daß die Kommunisten sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt haben. Gestern nachmittag ist es

zu einer Auseinandersetzung zwischen Innenminister Dorozov und den beiden kommunistischen Parteiführern Thorez und Tučkos

gekommen. Der Innenminister hatte eine von den Kommunisten eingerufene Kundgebung der Arbeitsfronten in den Tullerienhäusern in Paris verboten. Die Regierung ließ dann aber eine kommunistische Kundgebung im Sportpalast von Paris zu, während sie drei geplante Kundgebungen nationaler Gruppierungen verbot. Hierbei erwähnte sich Thorez, daß Schmid an den Unruhen, die die Kommunisten erregten, den nationalen Parteien und der Polizei zugeschrieben. Er protestierte sogar dagegen, daß Kommunisten verhaftet werden würden, weil sie

## Eilenküste in der Tasche getragen

hatten — Eilenküste, wie sie auf die Polizei geworfen worden sind. Die Eilenküste erklärte Thorez vielmehr zum Beispiel der französischen Abgeordneten der Zweite K. die sich nur gegen einen ungerechtfertigten Angriff verteidigt hätten. Thorez forderte die Auslösung der nationalen Verbände und eine "Zäsurierung der Polizei" und erklärte, um Herzog der Kommunisten habe sich in der letzten Zeit zu viel Pfefferminze angemessen". Tučko erwähnte dann einen Höhepunkt, alderdem er mit der absurden Behauptung, daß die französische Sozialpartei „augustinen Hölzer den Widerstand in Frankreich vom Judentum brechen wolle". Es ist ganz offenkundig, daß die Kommunisten die erregte Stimmung im französischen Volke für ihre geflegende Tätigkeit ausnutzen, aber gleichzeitig den Antisemitismus wahren wollen, als wollten sie keine Repräsentation der Volksfront.

In einer Mitteilung des "Populaire" wird erläutert, daß auf Drängen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes die Arbeiter und Angestellten des

Organs der französischen Sozialpartei "Le Flambeau" darin gewirkt hätten, daß die in dieser Woche erschienende Ausgabe der Zeitung nicht verausgabt werden kann. Die Druckmaschinen wurden einfach stillgelegt und der Verlauf gewaltsam unterbrochen. Wie erst jetzt bekannt wird, ist auch der sozialdemokratische Innenminister Dorozov bei der Straßenkämpfe in Clignancourt verletzt worden. Seine Behauptung, die zunächst nur leichter Natur zu sein schien, hat sich mittlerweile so verschärft, daß der Innenminister sich schamlos in drastische Behandlung begeben mußte.

## Belohnung eines Landesverräters

Prämien des Nobel-Komitees

× Oslo, 19. März

Schrifstellerisch ist der jetzt vorliegende Bericht des norwegischen Nobel-Komitees für 1936, bestimmt des Andenkens, der dem Landesverräter Osvaldo den Friedenspreis verlieh. Im ganzen Jahr 1935 hat dieses "Friedenskomitee" außer den beiden Friedenspreisen nur noch drei Stipendien ausgeteilt: 5000 Kronen erhielt eine Frau Else Sandbæk als Unterstützung für ein Werk über Norwegen und den Norden; 4000 Kronen hat es dem Salomonischen Arne Ording bewilligt für sein Werk über die Internationale.

Den Höhepunkt aber bildet die Bewilligung von 3000 Kronen an den Landesverräter Ludwig

Nielside für ein Werk über die Friedensbewegung in Deutschland während des Weltkrieges". Das bedeutet also, wie die norwegische Zeitschrift "Nygard" freudig bemerkte, für Landesverräter während des Krieges.

In der Gesamtansicht aus der Arbeitsschafft dieses "Friedensinstitut" ist wohl jeder Kommentar überflüssig.

## Bürgermeister von Belgrad in Berlin

× Berlin, 19. März

Am Donnerstag traf der Bürgermeister von Belgrad, Dr. Littich, mit seiner Gattin in Berlin ein. Er wurde von Vertretern des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und des Stadtpresidenten verabschiedet. Bürgermeister Littich, der in London studiert hat, wird einige Tage in Berlin bleiben und dann nach Wien weiterreisen, wo er die Tafel des neuen Komitees "Belgrad" der Deutschen Vereinigung vornehmen wird.

## Vom Führer begnadigt

× Berlin, 19. März

Der Bürgermeister und Reichslandrat hat die vom Schwarzenhof in End wegen Mordes zum Tode verurteilten Paul Hanke und Ulrich Horrmann und Langbrück zu lebenslanger Justizhausaufsehung begnadigt.

## Tuberkulose als Allgemeininfektion

Gemeinsame Tagung der Gesellschaft für Innere Medizin und der Tuberkulose-Gesellschaft

Von unserem Sonderberichterstatter

Wiesbaden, 19. März

Jede Tuberkulose ist eine Allgemeininfektion des gesamten Körpers. Das Leben jeder tuberkulösen Erkrankung ist nur dann zu verstehen, wenn man die besonderen Eigenheiten des Erregers der Tuberkulose, des Tuberkelbazillus, berücksichtigt, nämlich seine besonders hohe Widerstandsfähigkeit gegen alle inneren und äußeren Einwirkungen und seine vergleichsweise geringe primäre giftigkeit. Die Anhäufung von der Tuberkulose als Allgemeininfektion wird, wie Prof. Hudek vom K. (Düsseldorf) ausführte, durch den Nachweis des Bazillus im Blut bestätigt. Die Anwendung der Tuberkelbazillen im Blut kann harmlos sein, kann aber auch in allen Entwicklungsstufen der Krankheit zur Bildung neuer Herde und zur weiteren Ausbreitung älterer Herde führen. Begünstigt werden solche Ereignisse durch die Reaktionstypen (Allergie) des gesamten Körpers und seiner einzelnen Teile und vor allem durch alle Vorgänge, die den Körper als Ganzes über in seinen Zellen zu schwächen vermögen. Die Frage, ob und welche Veränderungen, die im Körper feststellbar sind, durch die direkte Wirkung des Tuberkelbazillus und ihrer Toxine bedingt werden können, ist nicht leicht zu beantworten.

Gewisse Veränderungen, wie sie im Verlaufe der Tuberkulose in verschiedenen Organen gefunden werden, sind viel eher auf die allgemeine Schwäche des tuberkulösen Organismus zurückzuführen und stehen im Zusammenhang mit den bei der Tuberkulose auftretenden Gewebedefekten, wie der Rheumatozitis, manche Erkrankungen des Verdauungssystems, durch direkte Wirkung des Tuberkelbazillus entstehen, erscheint bis jetzt noch außerordentlich zweifelhaft.

Was geht im tuberkulösen Körper vor sich?

Dr. G. von der Weiß (Berlin b. Berlin) sprach über Fragen, die den Ablauf des krankhaften Geschehens im menschlichen Körper bei der Infektion mit Tuberkelbazillen betreffen. Er deutete, daß Erkenntnisse, Eindrücke und Gedächtnisse am Krautbesteht den Zusammenhang für die Tuberkuloseförderung

bilden. Vor einer Krankheit darf erst dann gesprochen werden, wenn Funktionsstörungen vorhanden sind, die das lebensnotwendige, harmonische Zusammenspiel der Organe gestört haben. Akute Störungen müssen nicht als Krankheit überbewertet werden. Mit modernen Hilfsmitteln sind wir heute in der Lage, die Tuberkulose schon in einer Zeit zu erkennen, ehe der betreffende Mensch sie kennt. Man muß gründlich zwei Auswirkungsarten des tuberkulösen Krankheitszustands auf den Gesamtorganismus unterscheiden. Einmal die reinen Wirkungen durch Toxine (Toxine), wobei man unterscheidet nach zwischenartigen Wirkungen, die nur durch den Tuberkelbazillus allein bedingt sind und solche ungewöhnlicher Art. Zweitens Funktionsstörungen, die man als mechanische zusammenfassen kann. Hier handelt es sich um Ausschließungen infolge mehr oder minder ausgehender Organveränderungen und weiterhin um Folgewirkungen durch Bildung von Narben, Verwachsungen, Ektasien und ähnlichem. Grundsätzlich entscheidet nach erfolgter Infektion die Art der Reaktion des Körpers auf den im Körper ausgesetzten Toxin über das weitere Schicksal des Kranken. Diese Reaktion kann nicht bei dem einzelnen Menschen außerordentlich verschieden sein.

## Die Organe beim Tuberkulosefranken

Dr. L. (Leibnitz) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit bestimmten Krankheitszuständen, die ausschließlich durch die Entwicklung des Tuberkelbazillus ohne erkennbare Infektion im Organismus hervorgerufen werden. Es ist bekannt, daß die Tuberkulose fast ausnahmslos jedes Organ des Körpers in Deutschland siegen kann. Die Art, wie die Entwicklung des Tuberkelbazillus bedingt Krankheitserscheinungen und Krankheitsbilder, stimmen nicht mit anderen, mit der Tuberkulose überein, die nicht in Zusammenhang stehenden überwiegen. So eine Erkrankung wie der Arzt besonders schwierig ist. So wissen wir, daß zum Beispiel im Bereich des Magen-Darmkanals und der Leber bestimmte Erkrankungen nachgewiesen werden können, die erkannt werden durch die auf dem Blutweg vermittelte Sichtuntersuchung des Tuberkelbazillus. Dafür benötigt die sehr wichtige Frage, ob und in welchem Umfang Tuberkelbazillen geweckt oder nur in ihrer Funktion gefäßgebundene Organe passieren können, ohne eine Organ tuberkulose zu erzeugen. Nach seinen Ausführungen vermag der Tuberkelbazillus unter Umständen durch die Kere hindurchdringen, ohne jahrlange Renditerungen zu

## Zusammenfassung in Aussig

"Rote Wehr" und Polizei gegen Sudetendeutsche

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 19. März

Gestern nachmittag fand auf dem Außiger Marktplatz eine von den Sozialdemokraten einberufene Versammlung statt, bei der der Sömann des Betriebsausschusses der Schuhwerke ergriff. Er wurde mit Gummitulpenpfeilen unter Beteiligung von Angehörigen der Roten Wehr solange geschlagen, bis er schweigend und blutüberströmt zusammenbrach. Dann wurde er von Polizisten aus der Menge geschleppt. Dasselbe Schicksal erlitt ein anderer Anhänger der Sudetendeutschen Partei, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Eine Frau, die sich durch die Menge einen Weg bahnen wollte, wurde ebenfalls niedergeschlagen. Aus dem tumult mußte eine große Anzahl von Roten Wehr, Stadtpolizei und Schirmherren

ausgerichtet werden. Gleich bei der Begehung des Außengrenzen sollte erinnert, daß er schweigend und blutüberströmt zusammenbrach. Dann wurde er von Polizisten aus der Menge geschleppt. Dasselbe Schicksal erlitt ein anderer Anhänger der Sudetendeutschen Partei, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Eine Frau, die sich durch die Menge einen Weg bahnen wollte, wurde ebenfalls niedergeschlagen. Aus dem tumult mußte eine große Anzahl von Roten Wehr, Stadtpolizei und Schirmherren

abtransportiert werden. 20 Personen wurden auf das Polizeiwohnhaus gestellt, jedoch im Laufe des Abends wieder freigelassen. Nachdem die Ruhe hergestellt war, wurde der Platz von der Roten Wehr umstellt.

mit schweren durch Gummitulpenpfeile hervorgerufenen Verletzungen

abtransportiert werden. 20 Personen wurden auf das Polizeiwohnhaus gestellt, jedoch im Laufe des Abends wieder freigelassen. Nachdem die Ruhe hergestellt war, wurde der Platz von der Roten Wehr umstellt.

Am 14. Februar hat die Rote Wehr

die Straße vor dem Sitz der

Ministerium der

Reichsregierung

geplündert und die

Ministeriumsgebäude

















## Gutes Erzählbuch Der Wund im Walde



### Also zu dem Schnupper-Dackel

gehörte ein Förster. Gleich wollte er wissen, was ich im Wald habe. „Damit will ich gerade an Ihnen“, sag' ich. „Haha“, erwidert er, „der kleine etwas laut zu sein!“ — „Hoho“, sage ich erwidert, „ich bin kein Däckler! Diesen Hasen fand ich in einer Schlinge!“ — „Ach“, lacht der Förster, „so reden Sie alle raus! Das Würchen lebt man oft in den Dresden Reichen Raststätten. Sie sind verhasst...“

(Man, Herr Gose, wenn das man gut geht!  
Das hätte er damals schon Zeitung gelesen!)

## Was der Reichswetterdienst meldet

**Witterungsauflösungen für Sonnabend:** Weitläufige  
Wolken. Nur vereinzelt leichter Regen.  
Gewöhnlich.

**Wetterlage:** In der einkuppelnden milden und sehr feuchten Luft ist ein breitflächig und vorwiegend kurz bewölkt. Die der Nacht fällt es Wetterwelle zu leichtem Regen. Eine zarte Haderung der allgemeinen Wetterlage liegt nicht bevor. Es bleibt daher auch am Sonnabend bei geringerer Neigung zur Geschwindigkeit sehr milde und meist kurz bewölkt.

**Qualität und Auftreffdienst in Dresden:** 19. März 14 Uhr:  
780,5 — 88 Wrc; 18. März 21 Uhr: 780,4 — 72 Wrc; 19. März  
1 Uhr: 780,5 — 88 Wrc.

**Witterungsverlauf am Sonnabend:** Weitläufige Schlecht-  
wetterwelle leichter Regen.

**Gewöhnlicherweise:** 1,5 Stunden.

Station	Temperatur 10 Uhr mäßige Gefrier- gefahr	Temperatur 14 Uhr mäßige Gefrier- gefahr	Wind stärke auf seine Stärke	Wind richtung auf seine Stärke		Wolken- decke auf seine Stärke	Schneefall auf seine Stärke
				11 Uhr	15 Uhr		
Dresden	+	+	+	+	+	+	+
Bautzen	+	+	+	+	+	+	+
Leipzig	+	+	+	+	+	+	+
Chemnitz	+	+	+	+	+	+	+
Wittenberg	+	+	+	+	+	+	+
Neustadt	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+
Wurzen	+	+	+	+	+	+	+
Waldheim	+	+	+	+	+	+	+
Werdau	+	+	+	+	+	+	+
Wilsdruff	+	+	+	+	+	+	+

## Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leidens entschließt Janus am 18. März 1937 mein lieber Mann, unter guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, Herr

**Karl Friedrich Wilhelm Ulrich**  
Krankenfassenbeamter i. R.

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.

Dresden II 19, Wittenberger Straße 52.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 22. März 1937

vormittags 12 Uhr im Krematorium Dr. Tollemig.

Ein treuer, gütiger Stützberg hat ausführlich zu klagen.  
Nur traurig, aber kleinster Leidenschaftlichste Frau, unter alle gelehrte  
lebenslange Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und  
Töchter. Frau

**Frieda Sandig**  
geb. Hartig

im 88. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Wilhelm Sandig

Herbert

Erich

Dresden II, Augustusstraße 18.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 20. März nachmittags

12 Uhr auf dem El.-Paul-Griepel-Feld.

Allten Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
unsere lieke Schwester, Schwägerin, Tante und Groß-  
tante, Bräutlein

**Ida Höhne**
am 18. März 1937 im 77. Lebensjahr nach schwerem  
Leidens sanft verschieden ist.

In stiller Trauer

Paul Höhne

im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Baumberg Straße 78.

Die Beerdigung findet Montag den 22. März 1937

mittags 12.45 Uhr von der Halle des Inneren Friedhofes aus statt.

Nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragtem Leidens verließ am Sonnabend meine liebe, alte, treuerwürdige  
Gallia, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Lisbeth Friedrich**

geb. Müller

Die letzten Hoffnungen

Albert Friedrich und Sohn.

Dresden, Kettwitz-Wallstraße 6, 8,  
Sondertag um 10 Uhr den 22. März 1937 vormittags

12 Uhr in Zollschiff.

Hier die heile Geschichte meines lieben Gatten, untreu  
Vater und Großvater

**August Brode**

erwähnte Aufnahme durch Herrn Edel, herzliche Grüßen  
und hier das ehemalige Heil der kleinen Kinderlosen  
verloren alle waren im Leben. Danke für  
Gedanken und auch deren Planer Herrn Brode, Vater und  
den lieben Handwerkermeister.

In stiller Trauer

Vorline Brode nicht nachzählen.

Hier das reißende, liebenswerte Menschenbild und die  
Bewegung durch West und Ost, herzliche Grüßen und  
die hier das ehemalige Heil der kleinen Kinderlosen  
verloren alle waren im Leben. Danke für  
Gedanken und auch deren Planer Herrn Brode, Vater und  
den lieben Handwerkermeister.

**Anna verw. Rodolf geb. Befändig**

fanden mit Verlust unteren berüchtigen Tod auf.

Dresden, Rosenthal 9, den 10. März 1937.

Die Hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Nach langem, mit großer Geduld ertragtem Leidens ver-  
ließ am 17. März 1937 mein lieber Mann, Bruder, Schwester,

und Großmutter

Herrn

Die trauernden Kinder und Enkel.

Dresden-Niedersedlitz, Stralitz 5, den 17. März 1937.

Die Beerdigung findet am 20. März 12.45 Uhr auf dem

El.-Paul-Griepel-Feld.

Der jungen, mit großer Geduld ertragtem Leidens ver-  
ließ am 17. März 1937 mein lieber Mann, Bruder, Schwester,

und Großmutter

Herrn

Die trauernden Kinder und Enkel.

Dresden-Niedersedlitz, Stralitz 5, den 17. März 1937.

Die Beerdigung findet am 20. März 12.45 Uhr auf dem

El.-Paul-Griepel-Feld.





# Die Kokosperle

ROMAN VON KURT PERNAND

R. Schröder

Copyright by AEG, Berlin, Berlin

Paddy bemerkte Thomas nicht; er schenkt gerade an einem Tisch eine neue Lage Meißendorf ein, um sich dann mit einem Brüderlichkeitsschlag der Anzahl der gelauften Schnäpse herumzubehmen.

"Es waren sieben!" behauptet der Matrose. "Du bist ein Gauner geworden und willst mir das Geil über die Ohren ziehen, Paddy!"

"Sieben?" schreit Paddy. "Doch ich nicht lache! Es kann noch vier bis fünf! Ich hab es du Spießbübel."

"Hört doch, was er sagt!" schreit nun auch der Matrose. "Aus lieben macht er es und wird nicht mal

rat dabei, dieser Falstaffschneider! Ein Schloss will er

schon meine Kosten kosten!"

Paddy steht ihm mit der zugesetzten Flasche vor den Bauch. "Auf deine Kosten!" schreit er verächtlich. "Doch ich nicht lache! Heute Abend einen solchen Kämmer wie dir — und ich geh in einem Monat heim... Elf sind's gewesen!"

Sie kommen sich auf halbem Wege entgegen; Paddy ist zwei Schnäpse ab, der Matrose jetzt zwei; Paddy schreit noch etwas von "Gauern", der Matrose von "Bierfüller", und dann schlagen sie sich grinsend auf die Schulter.

Außerdem kann sich niemand mehr machen.

Aber Paddy ist in seinem Element und auch schon leicht angebraten; er steht zwar, als er Thomas entdeckt, über dann gewinnt seine rote Stimmung schon

an.

„Warum noch Sommersprossen? Druck hilft!“

„Sommersprossen?“

„Gedrehter Oberhand. Er schreit, Thomas soll sich ruhig hinsetzen, er, Paddy, weiß ihm morgen sagen, was er vor ihm gewollt habe.“

"Schön!" rief Thomas zurück. "Wer vielleicht

siehe ich hier noch einmal, was? Denn nun noch den

guten Weg ins Hotel zurück..."

„Ummergut! Wer er wolle!“

„Und dann liegt Thomas wieder auf dem Sofa in der Kammer, schlägt die Hände unter den Kopf und kriecht in die Dunkelheit. Das bewegte Treiben im Schrankraum nebenan hört ihn nicht; die Geräusche hören ihn zwar laut und deutlich im Ohr, aber sie hören nicht mehr etwas Greifbares. Es sind Leute der See, die ihm mit ihrer Brobdingnässigkeit an seine Freiheit gemahnen, der See, der ihm nach Deutschland und dann ins Leben zurückbringen soll, ihm ebenfalls bald zuwirkt. Er weiß nicht, wie spät es ist; es müssen über Stunden vergangen sein, seit er Schwab verloren hat. Er kann noch schlecht sagen, was er inzwischen getan habe und wo er gewesen sei. Haben Sie von der Minja gegangen, er hat in Buden der Steigen den Kindern gehanden, und er hat in einer Anlage auf der Bank geliegen — wie lange, weiß er nicht. Und nun liegt er hier auf dem Sofa bei Paddy und kann nichts geborgen wie nur je. Und wenn morgen die Sonne

aufgeht, wird sie einen ganz anderen Schein haben, und es werden von nun an immer ganz andre Tage kommen — ganz andre...“

Die Verse der „Elfabteil“ halten bis tief in die Nacht aus, und eine kleine Gruppe wilder Kartenspieler hält Morgen.

"Es waren sieben!" behauptet der Matrose. "Du

sind ein Gauner geworden und willst mir das Geil

über die Ohren ziehen, Paddy!"

"Sieben?" schreit Paddy. "Doch ich nicht lache! Es kann noch vier bis fünf! Ich hab es du Spießbübel."

"Hört doch, was er sagt!" schreit nun auch der Matrose. "Aus lieben macht er es und wird nicht mal

rat dabei, dieser Falstaffschneider! Ein Schloss will er

schon meine Kosten kosten!"

Paddy steht ihm mit der zugesetzten Flasche vor den Bauch. "Auf deine Kosten!" schreit er verächtlich. "Doch ich nicht lache! Heute Abend einen solchen Kämmer wie dir — und ich geh in einem Monat heim... Elf sind's gewesen!"

Sie kommen sich auf halbem Wege entgegen; Paddy ist zwei Schnäpse ab, der Matrose jetzt zwei; Paddy schreit noch etwas von "Gauern", der Matrose von "Bierfüller", und dann schlagen sie sich grinsend auf die Schulter.

Außerdem kann sich niemand mehr machen.

Aber Paddy ist in seinem Element und auch schon leicht angebraten; er steht zwar, als er Thomas entdeckt, über dann gewinnt seine rote Stimmung schon

an.

„Warum noch Sommersprossen? Druck hilft!“

„Sommersprossen?“

„Gedrehter Oberhand. Er schreit, Thomas soll sich ruhig hinsetzen, er, Paddy, weiß ihm morgen sagen, was er vor ihm gewollt habe.“

"Schön!" rief Thomas zurück. "Wer vielleicht

siehe ich hier noch einmal, was? Denn nun noch den

guten Weg ins Hotel zurück..."

„Ummergut! Wer er wolle!“

„Und dann liegt Thomas wieder auf dem Sofa in der Kammer, schlägt die Hände unter den Kopf und kriecht in die Dunkelheit. Das bewegte Treiben im Schrankraum nebenan hört ihn nicht; die Geräusche hören ihn zwar laut und deutlich im Ohr, aber sie hören nicht mehr etwas Greifbares. Es sind Leute der See, die ihm mit ihrer Brobdingnässigkeit an seine Freiheit gemahnen, der See, der ihm nach Deutschland und dann ins Leben zurückbringen soll, ihm ebenfalls bald zuwirkt. Er weiß nicht, wie spät es ist; es müssen über Stunden vergangen sein, seit er Schwab verloren hat. Er kann noch schlecht sagen, was er inzwischen getan habe und wo er gewesen sei. Haben Sie von der Minja gegangen, er hat in Buden der Steigen den Kindern gehanden, und er hat in einer Anlage auf der Bank geliegen — wie lange, weiß er nicht. Und nun liegt er hier auf dem Sofa bei Paddy und kann nichts geborgen wie nur je. Und wenn morgen die Sonne

Thomas kann sich nicht denken, worauf Paddy hinauswill und sieht ihn abwartend an.

"Ja oder nein?" bringt Paddy, wie verblüfft vor Angst.

"Aber, Paddy, warum —"

"Ja oder nein?"

Man gibt Thomas es zu. "Aber warum reist das Sie so auf?"

Paddy wird eine Welle kühlt. "Da haben wir's!" schreit er dann. "Er hat gesucht, dieser Satan, und weshalb nun, wer die Perle hat?"

"Aber wer denn, Paddy?"

"Und nur ist er fort!"

Paddy sieht ihn an und schaut hinunter: "Und getestet hat er, als ich bei ihm oben war, gelehrt in einer Art... . Da wußte er schon, was er wollte! Da hatte er sich schon alles überlegt, dieser Teufel!"

"Kommen Sie doch zur Vernunft!" ruft Thomas.

"Und legen Sie endlich, was Sie meinen!"

Paddy starrt ihn weiter an und lächelt mit den Händen. Und wie er nun vor Thomas steht, in seinen Kleidungsstücken, die Hemmel bis zum Oberarm aufgesteppt, das die blauen und roten Tänzerlungen seines Unterwesens leuchten, die Augen blinzelunterlaufen, wirkt er wie ein Seerobbe; es lebt noch ein Unterweltler oder -heuler in seiner Faust. Es ist ihm aber Ernst mit seiner grimmigen Wut auf Runo: er würde über einen Griff von ihm in die Faust der Theft nicht so erregt sein wie über diesen schändlichen Verrat an seinem ihm gegenüber bezüglichen Missgeschick... Er meint Runo, diesen Arsch schaut er.

"Der hat geklaut hier an der Tür und weicht nicht aus... Er war mit seiner Wunde von Thomas ab, und nun ist er hin, um sie zu holen... Er war mit seiner Wunde von Thomas ab, und kommt hier an Toto herum. Wie konnte er dann?"

Toto schüttelt ihn am Arm. Runo ist fort! Runo!

Paddy sperrt den Mund auf, sagt aber vorerst nichts. Als er sich schließlich von seinem Schatz erholt hat, fragt er auch nur dummi, wie Runo fort sein könnte. "Hast du denn nicht abschlossen?"

"Semb! Aber er ist fort!"

Paddy ist noch immer nicht ganz wach; er zählt weiter dummi und fragt lächelnd: "Wie kann er denn da weg sein?"

"Wir müssen ihn suchen!" ruft Toto verwirrt.

"Wer weiß, was gleich ist und was er anstellt?"

Er kann zwar keine klaren Vorstellungen, was Runo zur Flucht getrieben haben könne. Aber er denkt sich, es werde nicht Unrecht gewesen sein.

Allmählich kommt Paddy jetzt zur Besinnung. Totos Hinweis, Runo könne etwas Gefährliches anstellen, was ihre Lage — wenn man Runo auf frischer Tat erwischt würde — nur noch mehr verschlechtern könnte. Er steht auf und fragt lächelnd: "Wie kann er noch verschlossen?"

"Warum noch verschlossen?" höhnt Paddy. "Wie hätte er dann 'taubefest' zu Raro? Durchs Schlüsselloch?"

"Das Schloss ist unverletzt!"

"Unverletzt?" echot Paddy.

Als er sich dann aufschlägt, nach oben zu gehen, um sich selbst zu überzeugen, was an Totos Worten wahr ist, fällt Thomas ihm am Arm zurück. Er hat sich Marzenmachen versucht, wechselt ihm, nach Paddos letzten Worten an ihn, ein so bestürzt Schred in die Glieder geschoben. "Was soll das heißen?" fragt er tief. "Wo ist dieser Runo hin?"

Paddy will erst aufstehen. Dann beschaut er sich aber und bläst Thomas unsicher an. Thomas steht in diesem Augenblick nicht aus, als ob mit ihm zu sparen sei. Die Verwüstung der Dinge hat sich nun so gegen ihn, Paddy, gerichtet, dass Thomas bereut wird, über Toto gesprochen zu haben, und er weiß, dass Thomas der Perle geglückt ist, auch Thomas beraubt wird, aber falls Runo gut mit Gewalt voraus, und dem kleinen Toto darum kann es etwas anrichten, und es auch Thomas treffen muss; denn beide, Thomas und Toto, lieben sich und stehen trennbar ein... Diese Überlegung nimmt Paddy die letzte Fassung. "Er ist weg" knimmt er.

Thomas packt ihn wen ins Gesäßquidit? fragt Thomas hinter ihm und lächelt.

Paddy lächelt herum. Er hatte Thomas vollständig vergessen; aber nun, da er ihn sieht, verfällt er augenscheinlich seinen gewohnten weitschwanzigen Gedanken und Vorstellungen — und bleibt sind sie richtig. Er hört auf Runo wie ein todtrautes Tier. "Haben Sie von der Perle gehört?" kommt er.

Thomas weiß nicht gleich, was er meint. Von welcher Perle, Paddy?

"Bon der Perle — von der Kosofuerle! Haben Sie gehört nochmals darüber gesprochen, Krautlein Hartwig und Sie?"

"Nico kann sich irreu, kotiert Paddy; er willie nichts Genug."

"Nico alauden Sie", unterrichtet Thomas ihn, der

jetzt zu Krautlein Hartwig gesunken, um die Perle zu holen?"

"Aber das Türschloß ist unverletzt!" schreit Paddy unruhig. "Wie wäre er da hereinbekommen?"

Toto holpert er aus der Tür. Toto folgt ihm, und Thomas — aus welchem Grunde kann er nicht liegen — läuft ebenfalls die Treppe hinunter.

Ober in der Kammer lädt Paddy sich noch einmal von Toto erschöpft und betrunken, daß die Tür verschlossen gewesen sei. Sie unterdrücken nochmals das Schloß und finden tatsächlich keine Sache, das es verhindert wurde.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hinunter. Unten ihm, etwa vier Meter tiefe, steht träge der Tisch... . Da weiß er genau. In den Blüten ist er vergraben und kann anderer Weise hinübergehören; "Meinen" fast er grimmig. Er kommt zurück an die Tür, wo Paddy mit offenem Mund steht und sieht ihn fast aus. Ein erschöpfter Wuchs, dieser Runo: jetzt ist er tot.

Thomas geht ans Fenster und findet es nur am leichtesten; er sieht es ganz auf und läuft hin

